

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

18.8.1890 (No. 225)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 18. August.

№ 225.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. August.

Seit dem Schluß der französischen Kammer ist das englische Parlament das einzige, das seine Thätigkeit noch fortsetzt. Trotzdem die Regierung die wichtigsten Vorlagen verzichtet hat, zogen die Verhandlungen sich in die zweite Augusthälfte hinein, nicht sowohl wegen der Reichlichkeit des noch vorhandenen Arbeitsprogramms, als wegen des Schneckenganges der Debatten. Nun steht auch in England das Parlament am Ende seiner Arbeit und heute hofft man den Schluß der Tagung herbeiführen zu können. Lange wird der gesetzgeberische Mechanismus in London nicht pausieren; im November beginnt die Arbeit wieder, da die Regierung die Vorlagen, deren Erledigung in dieser Session theils an der Verschleppungstaktik der Opposition, theils an nicht sofort zu beseitigenden Meinungsverschiedenheiten im Lager der ministeriellen Parteien scheiterte, unter Dach zu bringen wünscht. Obgleich wichtige gesetzgeberische Fragen aus dem Arbeitsprogramm des Parlaments zunächst ausgeschieden werden mußten und in der Schwebe bleiben, kann das Ministerium Salisbury mit leidlicher Befriedigung auf den Stand der Dinge beim Parlamentsschluß blicken. Die Stellung des Kabinetts Salisbury, die zeitweise eine minder befriedigende war, hat sich im späteren Verlaufe der Tagung entschieden befestigt, und dazu trug der erfolgreiche Abschluß der colonialpolitischen Unterhandlungen, erst mit Deutschland und dann mit Frankreich, der Besuch des Kaisers Wilhelm in England erheblich bei. Es wird der Regierung und speziell dem Chef der Regierung als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Englands mit Recht zum Verdienst angerechnet, daß das Kabinet Salisbury die zwischen England und Deutschland oder Frankreich schwebenden Streitfragen in einer für die Interessen des Landes erprießlichen Weise ausgeglichen hat; es sind damit sowohl für den friedlichen Wettbewerb der Nationen in Afrika wie für die Fortdauer und Befestigung des Friedens in Europa neue Grundlagen geschaffen worden, deren vollen Werth die öffentliche Meinung Englands bereitwillig anerkennt. Was die inneren Angelegenheiten des Reiches betrifft, so ist es nicht ausgeschlossen, daß das Ministerium Salisbury mit der irischen Landankauffrage einen Schritt zur Lösung der irischen Frage thut, der die Opposition lähmt; der Führer der irischen Partei, Parnell, hat selbst den Grundgedanken dieses Gesetzes als einen heilsamen anerkannt, im Gegensatz zu Gladstone, der sich bei seinem heftigen Angriff gegen die Landankaufsbill plötzlich von seinen irischen Verbündeten im Stiche gelassen sah. Die ganze Stellung Gladstone's und seiner Partei beruht aber auf der irischen Frage und wenn es Lord Salisbury gelingen sollte, diese Frage der Lösung näher zu bringen, so würde damit der Opposition die wirksamste Waffe für den Wahlsfeldzug aus der Hand gewunden werden.

Deutschland.

* Berlin, 17. Aug. Aus Narwa wird berichtet, daß Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin von Rußland heute dort eingetroffen sind, um ihren aus Neval kommenden erlauchten Gast, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm, zu begrüßen. Kaiser Wilhelm wird heute gegen Mittag in Neval erwartet, wo ein kaiserlicher Extrazug bereit steht, um ihn nach Narwa zu bringen.

Nach einer bei dem Emin Pascha-Komitee eingegangenen Meldung aus Mailand wird Dr. Peters am 23. August in Berlin eintreffen.

Die „Kieler Ztg.“ will wissen, daß das Agrikulturdepartement in London die Einfuhr von schleswig-holsteinischem Vieh aus Tönning für dieses Jahr definitiv ablehnte.

Ueber den Gesundheitszustand der deutschen Schutztruppe in der Zeit vom 21. April bis 20. Mai d. J. liegen im „Deutschen Kolonialblatt“ folgende Nachrichten vor. Das Verhältnis der Erkrankungen zur Gesamtstärke der Truppenteile war am günstigsten bei der Besatzung der Schiffe des Reichskommissars. Demnach folgt die Station Tanga, die Garnison in Sansibar und die Stationen Pangani, Bagamoyo, Saadani, Dar-es-Salaam und Mtwadja. Ueber den Gesundheitszustand der Station Mpuapua liegen genauere Berichte nicht vor. Derselbe scheint jedoch nicht ungünstig gewesen zu sein. Erkrankungen kamen in Tanga überhaupt nicht vor. Bei der Besatzung der Schiffe des Reichskommissars litten an Malaria 3,4 Prozent der Gesamtstärke, in Pangani 4,2 Prozent, in Saadani 10,3 Prozent, in Sansibar 10,9 Prozent, in Bagamoyo 11,6 Prozent, in Mtwadja 14,9 Prozent, in Dar-

es-Salaam 19,2 Prozent. Was die Fiebererkrankungen unter den Weissen betrifft, so kamen solche in Tanga nicht vor. Bei der Besatzung der Schiffe des Reichskommissars hatten von Weissen Malaria-Anfälle 5 Prozent, in Pangani 8,3 Prozent, in Sansibar 22,7 Prozent, in Dar-es-Salaam 41,7 Prozent, in Bagamoyo 46,6 Prozent, in Saadani 57,1 Prozent, in Mtwadja 66,6 Prozent. Dieser außergewöhnlich hohe Prozentsatz der Malaria-Erkrankungen ist auf die große Regenzeit zurückzuführen, welche den ganzen Monat hindurch gewaltige Wassermassen lieferte und an vielen Orten, wo sonst trockener Boden ist, Sümpfe und Seen erzeugte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Wie wir aus kompetenter Quelle vernehmen, ist an den Obersten des kaiserlichen Heeres von Rußland führenden Kaiser und Königl. Infanterieregiments Nr. 61, August Hoffmann von Donnesberg, auf besonderen Befehl Kaiser Alexanders III. eine spezielle Einladung zur Teilnahme an den nächst Krasnojarsk stattfindenden Manövern ergangen und hat der genannte Oberst, dieser Einladung folgend, bereits gestern die Reise nach Rußland angetreten.“ In Kairo ist gestern der österr. ägyptische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Die gestern, am Napoleonstage, von den Bonapartisten veranstaltete Festbankette sind ruhig verlaufen. Auf dem Hauptbankett im Bagramsaale, an welchem 800 Leute theilnahmen, wurden Trinkprüche auf die Wiederherstellung des Kaiserreichs ausgebracht und ein Telegramm des Prinzen Victor Napoleon verlesen, in welchem derselbe den bonapartistischen Ausführenden seinen Dank für ihre Ergebenheit und rastlose Thätigkeit ausdrückte. — Es wird heute das Programm für den hier demnächst stattfindenden Antislavereikongress bekannt gegeben. Danach beziehen sich die Verhandlungen auf 4 Punkte. Der 1. bestimmt eine besondere Aktionsphäre für jedes Nationalkomité. Der 2. Punkt betrifft die Lösung der Frage, ob die Komités in Uebereinstimmung mit ihren Regierungen Freiwilligenkorps zur Bekämpfung des Sklavenhandels, sei es im Antankstlande, sei es auf der Karawanenstraße, bilden sollen. Der 3. Punkt enthält die Frage: Wie kann den Opfern der Sklaverei geholfen, das dazu nötige Geld beschafft werden? Der 4. Punkt betrifft die Ernennung einer Jury zur Entscheidung über das populärste Werk über die Abschaffung der Sklaverei. — Der „Liberte“ zufolge wurden Kapitän Binger, der Forscher im Nigergebiet, Duvergier, der Reisende in den Tuaregländern, und Desbuissons, Geograph im Ministerium des Auswärtigen, den staatlichen Kommissaren für die Festsetzung der Grenze des Sudangabietes, Hanotaux und Hauptmann mit beratender Stimme beigegeben. — Hiesigen Blättern zufolge ist für die zweite Hälfte der Kavallerie-Manöver bei Chalons unter dem General Desperilles eine Neuernung geplant, indem die Divisionen 80 Kilometer von einander aufgestellt und ohne vorgeschriebene Gefechtsidee gegen einander manövrieren würden.

Spanien.

Madrid, 14. Aug. Trotz der todtten Saison feiert die Politik nicht vollständig in Spanien. Es gibt mancherlei Klänkeleien der Parteien und überdies ist das Interesse der politischen Kreise durch die praktische Ausführung des allgemeinen Wahlrechts in Anspruch genommen, zu welcher eben jetzt die ersten Schritte gethan wurden. Nun, da man an die Durchführung des neuen Wahlgesezes herantritt, treten auch die Mängel desselben an den Tag. Namentlich ist keine Bestimmung darin enthalten, ob die partiellen Ergänzungswahlen zu den Cortes und den Provinzialvertretungen nach dem alten oder dem neuen Geseze vorzunehmen sind. Die Regierung beabsichtigt, sich bei der für Wahlangelegenheiten zuständigen Centralkommission Rath zu holen, um die geeignete Entscheidung treffen zu können. Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern und die verschiedenen politischen Parteien sind in derselben gleichmäßig vertreten. — In unseren politischen Kreisen werden derzeit die Äußerungen des Herrn Castelar zu einem Korrespondenten des „Imperial“ über die politische Lage, den Ministerwechsel und das gegenwärtige Kabinet viel besprochen. Herr Castelar meint, daß es der konservativen Partei nicht möglich sein wird, konservativ zu sein, wie die Torypartei in England, sondern daß sie den „reaktionären“ Forderungen ihrer Anhänger nachgeben wird. Diese Äußerungen haben, wie gesagt, einiges Aufsehen erregt und auch eine lebhaftere Förderung in der Presse gefunden. Ein Herr Canovas nahestehendes Organ bekämpfte sofort die erwähnten Ausführungen, nicht minder die „Epoca“, deren

Artikel schon aus dem Grunde besonderes Interesse verdient, weil in demselben eine Art Regierungsprogramm entwickelt wird. Das Blatt erklärt, die gegenwärtige Regierung habe sich die Aufgabe gestellt, das Werk des liberalen Kabinetts zu sichern. Es wolle Alles aufwenden, damit sich die neugeschaffenen Geseze einbürgern, indem es dieselben unverfälscht zur Ausführung bringen werde. Auf dem Wege politischer Reformen werde es allerdings nicht forschreiten. Die konservative Partei werde die Finanzen verbessern, den Staatsschatz befähigen, den an ihn herantretenden Zahlungen zu genügen, und den Produzenten ermöglichen, sich gegen die Einfuhr aus dem Auslande zu schützen. Zum Schluß widerlegt das Blatt die Insinuation, daß man bei einer Reform des Strafgesetzes die Freiheit mit Füßen treten werde, und spricht die Hoffnung aus, daß die fusionistische Partei fest zusammenhalten und sich nicht auf die Bahn drängen lassen werde, die ihr Herr Castelar vorschreiben möchte.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Die hiesigen Blätter besprechen die im Parlament vorgelegte diplomatische Korrespondenz zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in Angelegenheiten des Robbenfanges im Beringsmee. Die „Times“ heben die Festigkeit Lord Salisbury's in den Verhandlungen hervor. Diese Festigkeit, sagen die „Times“, werde den Kanadiern und allen englischen Kolonisten zeigen, wie werthvoll ein enger Zusammenhang mit dem Mutterland für sie sei. Die Schwierigkeit betreffs des Beringsmee sei übrigens lediglich eine Folge amerikanischer Wahlmanöver.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Aug. Seine Majestät der Kaiser Alexander und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt sind heute nach Narwa abgereist, wo der Deutsche Kaiser morgen Nachmittag, von Neval kommend, eintreffen soll. In Neval, wo der Kaiser Wilhelm morgen Vormittag zuerst russischen Boden betritt, sind heute eine Kompanie des Woborg'schen Regiments, dann der deutsche Botschafter General von Schweinitz und der Botschaftsrath Graf Bourtales eingetroffen. General v. Schweinitz empfing eine Abordnung deutscher Reichsangehöriger mit einer Pulldignungsschrift an Kaiser Wilhelm. Großfürst Vladimir tritt Nachts ein. Auf der Reede von Neval ankern 21 russische Kriegsschiffe, darunter das Panzerschiff „Pamjat Nowa“, auf welchem Großfürst Alexi seine Flagge aufgezoogen hat. In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm wird morgen, am Montag, in Narwa das große Patronatsfest des Preobrazhenkski'schen Infanterieregiments abgehalten, welches zugleich als Erinnerung an die vor 190 Jahren stattgehabte Schlacht bei Narwa durch einen Gottesdienst gefeiert werden soll. Nach dem Gottesdienste findet vor beiden Monarchen ein Vorbemarsch des Regiments statt. Einige Daten über die Bedeutung dieser Erinnerungsfeier dürften hier erwünscht sein.

Peter der Große hatte in der Kompanie, welche später die Kadres zu dem Preobrazhenkski'schen Regimente lieferte, noch vor seinem Regierungsantritte das Kriegshandwerk erlernt. Nach seiner Thronbesteigung gründete er als erste und älteste Regimente das Preobrazhenkski'sche und Semenowski'sche. Er berief zu seinen Kommandeuren und Obersten derselben zwei ausländische Offiziere, während die Mannschaft derselben aus noch un-disziplinirten, nicht ausgeübten Rekruten bestand. Unter solchen Verhältnissen war an einen Sieg in der Schlacht bei Narwa um so weniger zu denken, als das Wetter den russischen Regimentern außer ungünstig war. Ein sehr heftiger Wind trieb denselben den Schnee ins Gesicht und die Schweden konnten unter solchen Umständen bis nahe an die russischen Regimente herandringen. Letztere leisteten heldenmüthigen Widerstand, aber ihre Kommandeure zweifelten an einem Erfolg und ergriffen die Flucht. Nicht so die Mannschaft, welche sich dem Feinde entgegenwarf und unter Kommando ihrer Hauptleute mit großer Bravour den Brückenkopf zu halten suchte. Als Erinnerungszeichen wurde den Hauptleuten und Subalternoffizieren — obwohl die Schweden schließlich doch Sieger blieben — ein halbmondförmiger messingener Schild verliehen, der vorn am Tragen des Uniformrocks getragen wird. Die Hauptleute und Lieutenants der beiden Regimente tragen diesen Schild noch heute, die Stabsoffiziere dagegen nicht. Ein Ausspruch Peter des Großen über die verlorene Schlacht bei Narwa ist interessant. Der Monarch äußerte: „Es macht nichts! Wenn die heigen Regimente in ihrem jetzigen Zustande der ganzen schwedischen Armee, die bereits siegreich vorbrang, die Spitze bieten konnten, so werden in einigen Jahren die übrigen Truppen dasselbe ausrichten können.“ 1709 schlugen die Russen in der Schlacht bei Poltawa die schwedische Armee, und Peter der Große brachte auf die gefangenen schwedischen Offiziere einen Toast aus, als „auf die zehnjährigen Lehrmeister der inzwischen siegreich gewordenen russischen Armee in der Kriegskunst“.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Aug. Die „Agence de Constanti-

